



SGGP - Novellas

Januar 2019 / Jahrgang 2, Ausgabe 1

Editorial:

Morphin, Codein, Chinin, Coffein, etc., alles Wirkstoffe, welche jede Pharmazeutin und jeder Pharmazeut bestens kennt. Vor genau 200 Jahren, also 1819, hat der Apotheker Carl Wilhelm Friedrich Meissner aus Halle den Begriff Alkaloid eingeführt und oben erwähnte und noch viele zu entdeckende Substanzen, fanden Unterschlupf in dieser von ihm definierten Wirkstoffgruppe. Nachdem bereits 1804 der Apothekergehilfe Friedrich Sertürner das Morphin entdeckt hatte, war es mit Meissner wiederum ein Apotheker der mit den Alkaloiden Medizin- bzw. Pharmaziegeschichte schrieb.

Es ist wünschenswert, dass die Pharmazie weiterhin solche Pioniere hervorbringt und damit der Apotheker auch künftig als Naturwissenschaftler wahrgenommen wird.

Das letzte Jahr war für die Schweizer Pharmaziegeschichte ein schwerer Schicksalsschlag. Im Alter von 60 Jahren ist der langjährige Leiter und Konservator des Pharmaziemuseums in Basel verstorben. Mit ihm hat die Schweizer Pharmazie einen auch international anerkannten Experten für Pharmaziegeschichte verloren, aber auch einen grossen Philanthropen, kultivierten Menschen und Freund. Wir vermissen unser Vorstandsmitglied schmerzlich.

Auf der anderen Seite dürfen wir uns im 2019 besonders freuen: Prof. Dr. François Ledermann feiert seinen 70. Geburtstag. Zu seinen Ehren findet Ende April 2019 in Bern ein Symposium zu seinem runden Geburtstag statt. In den letzten Jahrzehnten hat kein Schweizer Apotheker die nationale und internationale Pharmaziegeschichte so stark mitgeprägt wie er. Sein wissenschaftliches Werk, seine zahlreichen Auszeichnungen sprechen Bände und zeugen von seinem enormen Wissen und schier unerschöpflichem Arbeitseinsatz. François Ledermann hat auch massgeblich dazu beigetragen, dass das Fach Geschichte der Pharmazie wissenschaftliche Anerkennung gefunden hat.

Für den Vorstand den SGGP: Dr. Manfred Fankhauser, Kassier.

1. Berichte – Anlässe – Ehrungen (chronologisch)

Nachruf Dr. Michael (Michi) Kessler (14. Juni 1958 – 10. August 2018)

Wir trauern um unseren Kollegen Dr. Michael Kessler, der am Freitag, 10. August 2018 verstorben ist. Der engagierte Pharmaziehistoriker, Apotheker und Direktor des Pharmaziemuseums der Universität Basel, hinterlässt eine grosse Lücke. Lesen Sie, auf <http://www.histpharm.ch/nachruf.html>, den im pharmaJournal 8/2018 erschienen Nachruf in voller Länge.

Geselliger Anlass in Rheinfelden vom 29. September 2019

Geplant war am Morgen eine Führung durch das Areal der Feldschlösschen-Brauerei mit ruhigem Mittagessen im gleichnamigen Restaurant. Wenn nicht einmal die Anbieter wissen

was sonst bei Ihnen im Areal abgeht, sind Überraschungen Programm. Wir Angemeldeten trafen uns bei schönem,



aber windigem Wetter im Areal der besagten Brauerei. Was kommen da für Oldtimer, immer wie mehr? Auch das Brauereigespann machte uns die Ehre, wieso denn das? – Es stellte sich heraus, dass zeitgleich ein grosses



Stelldichein von Oldtimern angesagt war. Brav folgen wir unserer netten Führerin und besichtigten den Stall der Brauereipferde, das Kühlhaus mit den historischen Maschinen und das wunderschöne Kesselhaus. Doch immer wieder schielten wir auf die herausgeputzten Autos, Lastwagen, Busse und Feuerwehrauto. Nach der Führung wäre der Vortrag von Sara Gnehm zu Bier in der Pharmazie im Restaurant angesagt gewesen. Weder hatten wir die Ruhe noch einen funktionierenden Beamer dazu, der Vortrag wurde vorerst einmal aufgeschoben. Nach einer verwöhnenden Küche, floh die Gruppe in die ruhigere Altstadt von Rheinfelden, wo nun Robert Conrad, Historiker, das Zepter übernahm. Wir

wurden von einem Pestdoktor in Robe empfangen und in die pittoreske Kleinstadt entführt. In der Kirche machten wir einen langen Zwischenhalt, wo Sara Gnehm endlich in der Sakristei die Möglichkeit erhielt, in Ruhe, zwar immer noch ohne Beamer, ihren Vortrag zu halten. Ein herzlicher Applaus war ihr sicher, weil sie aus widerlichen Umständen das Beste gemacht hatte und uns Ihrem Forschungsgebiet näher gebracht hatte.



Herrn Conrads immer wieder eingeflochtene Wortspiele waren so spannend, dass wir hier gerne eines widergeben wollen: „Halt die Klappe“: aufklappbare Bänke in der Kirche soll man halten und nicht schletzen lassen.

Sara Gnehm, wie auch Robert Conrad erhielten von Rosmarie Schürch zum Dank, dem Thema entsprechend ausgesuchte pharmazeutische Gefässe. Um sich für den Heimweg noch zu stärken, trafen sich einige noch in der Konditorei Graf, schauten auf den Tag zurück und machten Vorschläge für den nächsten Geselligen Anlass. Gerne danken wir Rosmarie Schürch für ihr Organisieren und Betreuen der Gäste. (UHi)

Jubiläum pharmaSuisse 175Jahre vom 27. Oktober 2018 in Montreux



Am 18. Oktober 1843 trafen sich in Chur 13 Apotheker unter der Federführung von Theodor Hübschmann zur Gründung des Schweizerischen Apothekervereins. Der SAV bzw. pharmaSuisse ist heute noch der älteste bestehende Berufsverband. Der Vorstand von pharmaSuisse beschloss 2018 zum Jubiläumsjahr zu machen und hat

verschiedene publikumswirksame Projekte durchgeführt, welche mit dem Jubiläumsanlass in Montreux abgeschlossen wurden.

Rosmarie Schürch (li) und Ursula Hirter betreuten am Samstag, 27. Oktober einen PR-Tisch für die SGGP und die HBSP (Historische Bibliothek der Schweizer Pharmazie). Selten sind die Gelegenheiten, bei denen sich Pharmazie-Geschichte bei Pharmazeuten präsentieren kann.



2. Aus der Wissenschaft/scientific community

44. Kongress der IGGP in Washington 2019

„The Pharmacist and Quality Medicines“ ist das Thema von Washington. Stattfinden wird der Kongress vom 5.-8. September 2019. Weitere Details folgen auf www.histpharm.org/events.

3. Der Vorstand berichtet

Ergänzungen des Vorstandes der SGGP:

Nach den beiden Abgängen von Dr. Gildas Touzeau und Dr. Michael Kessler muss der Vorstand der SGGP diese Vakanzen wieder besetzen. Wir versuchen eine bilinguale Gesellschaft zu sein, im Moment ist die Romandie jedoch überhaupt nicht vertreten. Auch missen wir die Verbindung zur Industrie und zur Universität. Zu Gründungszeiten (1967) waren einige Professoren der Pharmazie im SGGP-Vorstand vertreten.

Falls Sie selber Lust haben in unserem Vorstand mitzuhelfen, melden Sie sich. Falls wir Sie, geschätztes Mitglied hierfür kontaktieren, haben Sie bitte Verständnis.

hirter.sggp@bluewin.ch

Mitglieder-Mutationen (Januar bis Dezember 2018):

Neumitglied: gerne begrüßen wir: Martin Affentranger, Zug. **Ausgetreten sind:** Daniel Fetz, Winterthur, Ariane Mérat Storz, Chernetz. **Verstorben** sind Fritz Schmelzer, Elisabeth Lutz Riahi, Urs Reinhardt und unser Vorstandsmitglied Michael Kessler.

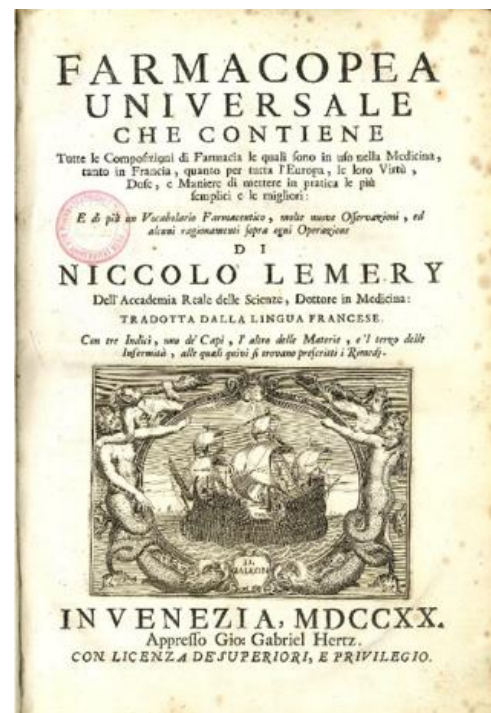
Festsymposium und GV 2019 in Bern

Zum 70. Geburtstag von Professor Dr. François Ledermann wird am 27. und 28. April 2019 in Bern ein Festsymposium stattfinden. Das Symposium ist mit hochkarätigen Pharmaziehistorikern aus Europa vertreten. Melden Sie sich an.

Programm und Anmeldetalon finden Sie unter

<http://www.histpharm.ch/veranstaltungen-schweiz.html>

Erkennungsbild des Festsymposiums: (Courtesy: Historische Bibliothek der Schweizer Pharmazie)



4. Mitglieder wissen zu berichten



Wir suchen die etwas anderen Bücherantiquariate:

Wiederum haben Urs Stauss und Ursula Hirter ein Bücherantiquariat besucht, dieses Mal waren sie in der Stadt Bern bei Herrn Wild in seiner „Bücher Eule“. Das Antiquariat ist aus dem Nachlass von Alexander Wild hervorgegangen und verfügt momentan über ca. 300'000 Titel, davon sind erst 10% bearbeitet. Naturwissenschaften und Medizin sind vortreten.

Die Bücher Eule ist übersichtlich ausstaffiert und lädt zum Verweilen ein. Auf der Website www.buechereule.ch kann man in Ruhe forschen und Spezialwünsche deponieren. Viel Glück!

Herr Wild hat das grösste Sortiment von Bildreich-Postkarten der Schweiz!
www.bildreich.ch

5. Verschiedenes

Remixing Theriak (von Martin Kluge, Pharmaziemuseum Basel)

Im September 2017 ging die Anfrage der englischen Künstlerin Sarah Craske im Pharmaziemuseum Basel ein. Sie fragte, ob sie Arbeiten im Museum ausstellen könne, die während ihrer Zeit als Artist in Residence am *Department of Biosystems Science and Engineering* an der ETH in Basel (D-B SSE) entstanden sind. Ihre Ausstellung lief unter dem Titel «THERIAK. The Past in the present». Nicht genau wissend, auf was es sich einliess, willigte das Museum ein. Und es dauerte nicht lange, da entstand die Idee, im Rahmen der Ausstellung einen echten Theriak nach allen Regeln der Kunst herzustellen. Schnell zeigte sich, dass die Zubereitung dieses Universalheilmittels mit seiner 2000-jährigen Geschichte eine echte Herausforderung darstellte. Aufgrund seiner kulturgeschichtlichen Bedeutung – Theriak galt als beste aller Arzneien und über Jahrhunderte hinweg als Meisterstück der Apothekerkunst – lassen sich an Theriak, wie an kaum einem anderen Präparat, die Vorstellungen von Krankheitsursachen und Ansätze im Kampf gegen Infektionskrankheiten studieren. Die von Sarah Craske in ihrer Arbeit geknüpften Beziehungen ermöglichen zudem, Proben des rekonstruierten Theriak auf antimikrobielle Wirkungen im Labor untersuchen zu lassen.



Doch bevor es mit der Zubereitung im Labor losgehen konnte, mussten zuerst zahlreiche Quellen studiert werden: Welches Rezept ist das geeignete? Wie stark weichen die unterschiedlichen Überlieferungen voneinander ab? Welche Zutaten werden genau vorgeschrieben? Zudem wurde für jede verlangte Ingredienz die Heilvorstellungen aus der Perspektive der Antike, der Renaissance und der

Gegenwart recherchiert. Nach der Recherche folgte die Jagd: 64 Ingredienzien galt es zu

besorgen, allen voran Vipernfleisch und Opium. Bevor jedoch die Viper (in unserem Fall eine tiefgefrorene Hornviper) dem Theriak zugeführt werden konnte, musste sie zuerst zu Trochisci verarbeitet werden. Auch die Meerzwiebel musste zuerst in Brotteig gehüllt in der Glut gebacken und mit Erbsenmehl zu Trochisci verarbeitet werden, um sie rezeptgetreu verwenden zu können.



Verschönern der ausgestochenen Trochisci

Letzten
Endes
gelang

es nach 10 Monaten

Arbeit, alle Zutaten entweder zu bestellen, wild zu sammeln, im Garten anzubauen oder aus dem Botanischen Garten der Uni Basel zu beziehen. Das

Pulverisieren
und Mischen
bzw.

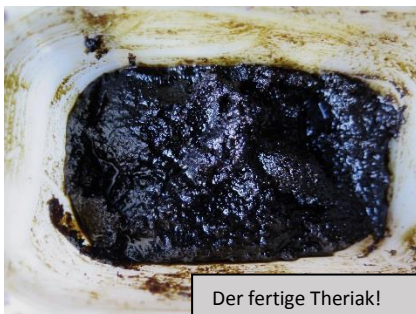
Schmelzen der Zutaten nahm zwei Tage in Anspruch, bis der Theriak fertig war. 230g originaler *Theriaca Andromachi ex Galeno* sind so entstanden. Nun wurde einem Teil dieser Menge 2g Opium-Tinktur beigelegt, welche der in dem Rezept geforderten Dosis entsprach. Als letzter Schritt muss der Theriak nun ein Jahr lang fermentieren und dazu täglich bzw. wöchentlich umgerührt werden, bis er seine im Rezept geforderte Reife erhält.



Viper wird in Kräutersud gekocht



Trockene, pulverisierte Bestandteile vor der Endfertigung



Der fertige Theriak!

Derzeit befinden sich drei Theriak-Proben im Labor der ETH in Basel, um deren antibakterielle Wirkung zu untersuchen. Neben dem eigenen, frisch zubereiteten Theriak haben wir Proben eines venezianischen Theriaks aus der Mitte des 19. Jahrhunderts sowie einen heute im Handel erhältlichen *Theriaca sine Opio* mitgegeben. Nun sind wir auf die Resultate gespannt!

Impressum:

Redaktion/Lektorat: Ursula Hirter-Trüb (UHi), Rosmarie Schürch (RS). Photos: Andreas Schmid (ASC)

Versand: via email an alle Mitglieder und Gönner der SGGP

Redaktionsschluss für die Sommer-Ausgabe 2019: 25. Juni an hirter.sggp@bluewin.ch